

IV.

Das Zeichnen nach farblosen Modellen.

Aufgabe des Zeichners. Notwendigkeit perspektivischer Kenntnisse.

Die Aufgabe, welche hiemit dem Zeichner gestellt wird, ist in zwei Hinsichten wesentlich verschieden von der vorangegangenen. Erstlich haben wir es jetzt mit den Gegensätzen und Abstufungen von Licht und Schatten zu thun, von deren richtiger Wiedergabe es größtentheils abhängt, daß die körperhafte Beschaffenheit eines Gegenstandes auch im Bilde deutlich zum Ausdruck kommt. Sodann liegt eine erhebliche Schwierigkeit, welche bei den bisherigen Uebungen nicht vorlag, darin, daß wenn wir einen körperhaften Gegenstand vor uns haben, die Richtung seiner Umrißlinien sowie die Größenverhältnisse der einzelnen Teile sich vielfach anders darstellen, als sie in Wirklichkeit sind. Es können z. B. Linien, welche in Wirklichkeit wagrecht sind, je nach dem Standpunkt, von dem wir sie betrachten, schräg erscheinen, vgl. in Fig. 1 die Linien ga , yz , op , hb , mn , von zwei Linien, welche in Wirklichkeit gleich groß sind, erscheint je nach ihrer Entfernung von unserem Standpunkt oder ihrer Stellung zum Auge die eine größer als die andere, vgl. ab und ae Fig. 2 u. s. w. Ueberdies verändert sich das Bild eines Gegenstandes mit jeder Veränderung seiner Stellung oder unseres Standpunkts, was gleichfalls dazu beiträgt, das Auge zu verwirren und zu täuschen.

Warum, in welchen Fällen und in welcher Weise die Form der Dinge unserem Auge anders erscheint, als sie in Wirklichkeit ist, sagt uns die Lehre von der Perspektive, deren wichtigste Begriffe und Regeln der Verfasser in einer besonderen Schrift*) zusammengestellt hat. Wir beschränken uns hier auf die Erklärung einiger Hauptregeln, deren Kenntniß beim Zeichnen irgend eines Gegen-

*) Die wichtigsten Gesetze der Perspektive in ihrer Anwendung auf das Zeichnen nach der Natur, mit 66 Illustrationen von G. Conz. Verlag von R. Wittwer.